

# Kulturinitiative = Initiative en faveur de la culture

Autor(en): **Brunner-Buchser, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-623283>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kulturinitiative

Am 11. August 1981 sind 124 007 Unterschriften für die Kulturinitiative der Bundeskanzlei übergeben worden.

Wenn sich auch die GSMBA-Mitglieder anfänglich ziemlich schwer taten mit dieser Kulturinitiative, waren sie dann beim Einsammeln von Unterschriften zur Stelle und haben sich – vor allem in der deutschen Schweiz – enorm engagiert.

Der Wortlaut der Initiative war folgender:

1. *Der Bund ermöglicht und fördert das aktuelle kulturelle Schaffen; er schützt das bestehende Kulturgut und erleichtert den Zugang zum kulturellen Leben. Die Massnahmen des Bundes tragen den besonderen Interessen der Minderheiten und weniger begünstigten Landesteilen Rechnung. Die Kulturhoheit der Kantone bleibt gewahrt.*
2. *Der Bund*
  - a) *wahrt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz;*
  - b) *unterstützt das künstlerische Schaffen sowie kulturelle Einrichtungen;*
  - c) *fördert die kulturellen Beziehungen zwischen den Landesteilen und mit dem Ausland;*
  - d) *erhält und pflegt Kulturgüter und Denkmäler.*
3. *Für die Erfüllung dieser Aufgaben stehen dem Bund jährlich ein Prozent der im Finanzvoranschlag vorgesehenen Gesamtausgaben zur Verfügung; die Bundesversammlung kann diesen Betrag je nach Finanzlage des Bundes um einen Viertel erhöhen oder kürzen.*
4. *Die Ausführungsbestimmungen sind in der Form von Bundesgesetzen oder allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen zu erlassen.*

Im Dezember 1983 hat der Bundesrat den Gegenvorschlag zur Initiative vorgestellt:

1. *Bei der Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt der Bund die kulturellen Bedürfnisse aller Teile der Bevölkerung sowie die kulturelle Vielfalt des Landes.*
2. *Der Bund kann die Kulturförderung der Kantone unterstützen und eigene Massnahmen treffen.*

*Nach der Veröffentlichung dieses Gegenvorschlages hatten die Verbände, die hinter der Kulturinitiative stehen, Gelegenheit, vor National- und Ständerat ihre Argumente und Verbesserungsvorschläge darzulegen.*

Im Dezember 1985 hat sich die Bundesversammlung auf folgenden etwas erweiterten Gegenvorschlag geeinigt:

1. *Bei der Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt der Bund die kulturellen Bedürfnisse aller Teile der Bevölkerung sowie die kulturelle Vielfalt des Landes.*
2. *Der Bund kann die Kulturförderung der Kantone sowie der Privaten unterstützen und eigene Massnahmen treffen.*

Seit vielen Jahren wird darüber diskutiert, dass endlich ein Kulturartikel in die Verfassung kommen sollte. 1978 kam man zur Auffassung, dass mit einer Initiative diese Forderung durchgesetzt werden könnte.

Die Auseinandersetzungen um diesen Kulturartikel haben dazu geführt, dass sich verschiedene Kulturverbände seit dieser Zeit zu gemeinsamen Gesprächen zusammen-

finden, gemeinsame Aktionen durchführen und sich gegenseitig beratend zur Seite stehen. Im Bundesrat, Ständerat und Nationalrat ist in den vergangenen Jahren wesentlich mehr als zuvor von Kultur die Rede gewesen. Mit dem Bundesamt für Kulturpflege hat eine sehr gute und fruchtbare Beziehung aufgebaut werden können. Nicht zu vergessen: die Mittel des Bundes für die Kulturförderung sind ungefähr verdoppelt worden. Aus unserer Sicht sind dies – wenigstens zum grössten Teil – Auswirkungen der Kulturinitiative.

Was zudem nicht selbstverständlich ist: es ist erreicht worden, dass ein Gegenvorschlag vorliegt.

*Es liegt im Interesse aller Kulturschaffenden, dass mit der Verankerung eines Kulturartikels in der Bundesverfassung dem Bund die Kompetenz erteilt wird für den Erlass kulturfördernder Massnahmen.*

Aus diesen Überlegungen heraus hat sich die GSMBA für einen Rückzug der Initiative ausgesprochen (unterzeichnen konnte allerdings nur Niki Piazzoli als Einzelperson für den Rückzug – die Initiative ist ein Volksrecht mit Unterschriften von Einzelpersonen). Ebenfalls für den Rückzug haben sich ausgesprochen: die Vertreter des Schweiz. Schriftstellerverbandes, der Gruppe Olten, des Verbandes Schweiz. Filmgestalter, des Schweiz. Heimatschutzes, der Schweiz. Vereinigung für Erwachsenenbildung. Trotzdem sich der Schweiz. Tonkünstlerverein ebenfalls für einen Rückzug ausgesprochen hat, zählt seine Stimme nicht, da ihr Unterzeichner verstorben ist. Somit liegen 6 Unterschriften für den Rückzug bei der Bundeskanzlei.

Gegen einen Rückzug der Kulturinitiative haben sich ausgesprochen: Hr. Frick (ehem. Zentralpräsident des Bühnenkünstlerverbandes), Hr. Fünfschilling (SWB), Hr.

Tschumi (ehem. Zentralpräsident (Euvre), Hr. Hobi (ehemals Gesellschaft Schweizer Film – heute bei der Präsidialabteilung Zürich), Hr. Hollenweger (von der nicht mehr existierenden Gewerkschaft Kultur, Erziehung und Wissenschaft), Hr. Marti (Schweiz. Musikerverband), Hr. Müller (ehemals Stiftung Schweiz. Filmzentrum) – insgesamt 7 Stimmen.

Im Moment ist demnach die Kulturinitiative noch nicht zurückgezogen. Der Rückzug kann noch erfolgen bis zum Zeitpunkt der Festlegung des Abstimmungstermins durch den Bundesrat. Bei einem Rückzug hätten wir eine erhebliche Chance, dass der Gegenvorschlag vom Volk angenommen wird. Falls beide zur Abstimmung gelangen, werden mit grösster Wahrscheinlichkeit weder Kulturinitiative noch Gegenvorschlag eine Mehrheit bekommen (das doppelte JA existiert bekanntlich noch nicht).

Esther Brunner-Buchser

## Initiative en faveur de la culture

Le 11 août 1981, 124 007 signatures étaient déposées à la Chancellerie fédérale pour l'initiative en faveur de la culture.

A son origine les membres de la SPSAS ont eu quelques réticences à participer à l'initiative en faveur de la culture. Toutefois, dès le moment où il s'est agi de récolter les signatures, ils se sont engagés d'une manière importante surtout en Suisse alémanique.

Le texte de l'initiative était le suivant:

Art. 27<sup>septies</sup> (nouveau)

- 1 La Confédération rend possible et encourage la création culturelle; elle protège le patrimoine culturel existant et facilite l'accès à la vie culturelle. Les mesures prises par la Confédération tiennent compte des intérêts particuliers des minorités et des régions du pays peu favorisées. La souveraineté des cantons dans le domaine culturel est garantie.
- 2 La Confédération
  - a. Préserve la pluralité linguistique et culturelle de la Suisse;
  - b. Soutient la création artistique, ainsi que les équipements culturels;
  - c. Encourage les relations culturelles entre les différentes régions du pays avec l'étranger;
  - d. Conserve et entretient le patrimoine culturel et les monuments.
- 3 Un pour cent des dépenses totales prévues dans le projet de budget est mis annuellement à la disposition de la Confédération pour l'accomplissement de cette tâche; l'Assemblée fédérale a la possibilité – selon l'état des finances – d'accroître cette part ou de la diminuer d'un quart.
- 4 Les dispositions d'exécution doivent être édictées sous la forme de lois fédérales ou d'arrêtés fédéraux de portée générale.

En décembre 1983 le Conseil fédéral a présenté un contre-projet à l'initiative:

Art. 27<sup>septies</sup> (nouveau)

- 1 Dans l'accomplissement de ses tâches, la Confédération tient compte des besoins culturels de toutes les parties de la population, ainsi que de la diversité culturelle du pays.
- 2 La Confédération peut soutenir l'encouragement de la culture par les cantons et prendre ses propres mesures.

Au mois de décembre 1985 l'Assemblée fédérale propose une ouverture au contre-projet du Conseil fédéral:

Depuis de nombreuses années, il est en discussion le fait qu'un article en faveur de la culture soit inscrit dans la Constitution. En 1978 il apparaît que c'est à travers une initiative que ce souhait devrait être réalisé.

Un des corollaires positifs de la discussion que déclencha l'initiative en faveur de la culture résida dans les différents échanges, entretiens et actions menés en commun par les associations culturelles. Un autre fait important à signaler: la préoccupation dans le domaine culturel qu'on a pu constater, grâce à l'initiative, aussi bien au Conseil fédéral qu'aux Chambres. De bonnes relations et de fructueux entretiens ont ainsi eu lieu avec l'Office fédéral de la culture. Un élément à ne pas négliger: les moyens mis à disposi-

tion par la Confédération en faveur de la culture ont depuis lors pratiquement doublés. A notre avis, ce sont là autant de conséquences directes – en tout cas partiellement – de l'initiative.

Un autre effet qui n'est pas toujours automatique: le Conseil fédéral s'est efforcé à proposer un contre-projet.

**C'est évidemment dans l'intérêt de tous les artistes et des acteurs culturels qu'un article en faveur de la culture soit inscrit dans la Constitution et que l'on confère à la Confédération la compétence pour toute mesure dans le domaine culturel.**

A partir de ces réflexions, la SPSAS a décidé de se retirer de l'initiative (le retrait ne pouvait être reconnu qu'à travers la signature de Niki Piazzoli à titre personnel – l'initiative étant un droit populaire reposant sur des signatures individuelles). Se sont également pro-

noncés pour le retrait, les représentants de la Société suisse des écrivains du Groupe d'Olten, l'Association suisse des réalisateurs de films, la Ligue suisse du patrimoine national, la Fédération suisse pour l'éducation des adultes. Même si l'Association suisse des musiciens s'est prononcée pour le retrait, sa voix ne pouvait être prise en compte, car le signataire est décédé. Par conséquent, 6 signatures en faveur du retrait ont été déposées à la Chancellerie fédérale.

Contre le retrait de l'initiative: M. Frick (en son temps, président central de l'Association suisse des artistes de la scène), M. Fünfschilling (SWB), M. Tschumi (en son temps, président central de l'Œuvre), M. Hobi (en son temps, représentant de la Société Cinéma Suisse – aujourd'hui à la Präsidialabteilung de Zurich), M. Hollenweger (en son temps, représentant du Syndicat culture, formation, science, qui n'existe plus), M. Marti (repré-

sentant de l'Union suisse des artistes musiciens), M. Müller (en son temps, représentant de la Fondation du centre suisse du cinéma) – soit au total 7 voix.

A l'heure actuelle l'initiative en faveur de la culture n'est pas retirée. Le retrait peut avoir lieu jusqu'au moment où le Conseil fédéral déterminera la date de la consultation populaire. Il semble qu'il existe quelque chance en cas de retrait pour que le contre-projet soit accepté par le peuple. Au cas où les deux propositions sont soumises au vote, il est probable que ni l'initiative ni le contre-projet obtiennent une majorité. (Le double OUI n'existant pas).

Esther Brunner-Buchser